

Fehrbeiliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Beller
und die Umgegend.

Erstausgabe monatlich 5 mal: am Dienstag, Donnerstag & Sonnabend.

Abonnementpreise:

Für Monat Dezember 1,10 M.

Jahresbetrag und Hausabgabe 1,20 M., dazu für Post 1,80 M.

Druck und Verlag: M. Ewald



Geordneter Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbeil.

Anzeigenpreise:

1. mal gebaltene Zeitspalt 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,

Reklamezeile 50 Pfg.

• Preis freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 146

Dienstag, den 16. Dezember 1930

Jahrg. 41.

Es fließt Blut

Glabbach-Rhepdt, 15. Dezember.

In einer öffentlichen nationalsozialistischen Versammlung kam es zu Streitigkeiten unter den Versammlungsteilnehmern, als der Versammlungsleiter erklärte, daß von der vorgesehenen freien Aussprache die Kommunisten ausgeschlossen seien. Als die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen aufeinander losgingen, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst. Ein Nationalsozialist trug einen Messerstich am linken Arm davon. Drei Versammlungsteilnehmer wurden festgenommen, zwei davon wieder entlassen. Nach Auflösung der Versammlung marschierten die Nationalsozialisten zu ihrem Vereinslokal in München-Glabbach. Nachts führen vier nationalsozialistische Führer nochmals nach Rhepdt, wo sie vor dem Versammlungstotal mit einer Gruppe von gleichfalls vier Männern nach einer Auseinandersetzung in ein Handgemenge gerieten.

Im Verlauf des Streites gab der Führer der Schutzstaffel München-Glabbach der NSDAP, Arnold Köhler, vier Schüsse ab, von denen einer der Stuka-Kreuzer ins Herz traf. Köhler war sofort tot. Später wurden Köhler und seine drei Begleiter, unter denen sich auch Konrad Goebels, ein Bruder des Reichstagsabgeordneten, befand, festgenommen.

Theaterstandal in Nürnberg

Faule Eier und weiße Mäuse

Nürnberg, 15. Dezember.

Im Apollo-Theater kam es gegen Schluß der Aufführung der Revue „Liebe mich“ zu einem riesigen Theatersturm. Wie auf ein Kommando begannen etwa 300 bis 400 im Zuschauerraum oertliche Theaterbesucher einen ohrenbetäubenden Lärm. Stinkbomben, faule Eier, Aschenbecher und andere Wurfgegenstände wurden auf die Bühne geschleudert und zum Entsetzen der Darsteller und Zuschauer eine Menge weißer Mäuse losgelassen.

Bei der allgemeinen Aufregung erlitt eine der Darstellerinnen einen Nervenanfall. Die Polizei, die bereits verstärkt im Theater anwesend war, räumte den Saal, wobei sie wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Sieben Personen wurden festgenommen.

Die Revue zeigt unter anderem Darstellerinnen der verschiedenen Länder in Brunktrachten. Um von vornherein Zwischenfälle auszuschließen, hatte die Theaterdirektion die französische Vertreterin nicht aufmarschieren lassen. Die deutsche Darstellerin sollte die wirtschaftliche Not Deutschlands zeigend in einem schlichten Gewand auftreten, das später mit einem aus Teilen der Gewänder der anderen Länderdarstellerinnen zusammengesetzten Brunkgewand vertauscht werden sollte. Doch schon beim ersten Auftreten der deutschen Darstellerin kam es zu heftigen Kundgebungen, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Die Theaterdirektion hat jetzt entsprechende Veränderungen in dem beauftragten Revue-Teil vorgenommen.

Wien und der Remarque-Film

Wien, 15. Dezember.

Der Streit um den Film „Im Westen nichts Neues“, dessen Aufführung für Anfang Januar in Wien bereits angekündigt ist, beginnt hier schon recht lebhaft zu werden. Verschiedene Verbände, die Deutsche Turnerschaft und die Fronkämpfervereine, verlangen ein Verbot und erwarten, daß der Innenminister eine rasche Entscheidung treffen wird, um einer Beunruhigung der Öffentlichkeit rechtzeitig zu begegnen, da im Falle der Aufführung des Remarque-Films mit Gegenkundgebungen nicht zu rechnen sei.

Innenminister Winkler soll alle Verfügungen getroffen haben, um die Angelegenheit einer genauen Prüfung zu unterziehen. Er habe zu diesem Zweck die deutsche Regierung um Übermittlung des Filmmaterials über den Remarque-Film ersucht, um zeitgerecht im Besitz aller für die Beurteilung dieser Angelegenheit in Frage kommenden Momente zu sein. Die Tatsache, daß ein Verbot in Deutschland mit der Begründung vorliegt, daß der Film „das deutsche Ansehen herabsetze“, schaffe naturgemäß für die Behörden in Oesterreich eine doppelt heikle Lage, die rechtzeitig zu übersehenden Minister Winkler für seine Pflicht halte.

Selbentat eines Chauffeurs

Baden-Baden, 15. Dezember.

Auf der Fahrt von Pforzheim nach Baden-Baden stürzte im dichten Nebel ein Auto in den Rhein und sank sofort sechs Meter tief auf den Grund. Mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es dem Chauffeur, die Scheiben einzuschlagen, sich zu befreien und auch die beiden Insassen des Wagens unverletzt an die Oberfläche zu bringen. Schwimmend erreichte er mit den beiden Geretteten, die sich an ihn anklammerten, das Ufer.

Die neue Polenote

Etwa 200 Terrorakte sind bisher bekanntgeworden

Berlin, 15. Dezember.

Die deutsche Ergänzungsnote an den Völkerbund über die polnischen Terrorakte in Oberschlesien ist veröffentlicht worden. In ihr heißt es, daß die Reichsregierung seit Absendung der ersten Note vom 27. November Kenntnis von weiteren zahlreichen Verletzungen der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 erhalten habe. Die Note greift 12 besonders schwerwiegende Fälle heraus und stellt sie eingehend dar. Die Zahl der insgesamt der deutschen Regierung bekanntgewordenen Terrorakte verschiedener Art, die an Angehörigen der deutschen Minderheit begangen worden sind und durchweg strafbare Handlungen im Sinne der Strafgesetze darstellen, erreichte annähernd 200. Fast in allen Fällen handelte es sich um Körperverletzungen und Sachbeschädigungen, oft verbunden mit Bedrohungen und Hausfriedensbrüchen. Nahezu überall sei das gleiche Verhalten der Polizeiorgane festzustellen.

Das nunmehr übermittelte weitere Material vervollständigt das Bild der trostlosen Lage der Deutschen. Es beweise noch klarer, daß die schrankenlose Gewalttätigkeit der „Aufständischen“, die mit Leben, Gesundheit und Eigentum der Angehörigen der deutschen Minderheit nach Belieben verfahren konnten, sich nicht in einzelnen Ausschreitungen erschöpfe und auf einzelne Bezirke beschränkt habe, sondern daß hier ein System offener Verdrängung der Minderheit vorliegt, daß sich über ganz polnisch-Oberschlesien erstreckt und sich in zahllosen Gewalttaten Luft mache.

Was in der ersten Note über die Zusammenhänge zwischen Behörden und „Aufständischen“ sowie über die wohlwollende Duldung der Terrorakte durch die polnischen Behörden gesagt worden sei, gelte auch für die neueren Fälle.

Steg hat große Schwierigkeiten

Zwei Unterstaatssekretäre bereits zurückgetreten

Paris, 15. Dezember.

Innerhalb des neugebildeten Kabinetts Steeg machen sich bereits Schwierigkeiten bemerkbar. So hat der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Richer, seinen Rücktritt eingereicht. Auch der Abg. Varetz hat in einem Schreiben an Ministerpräsident Steeg seine Zusage, dem Kabinetts als Unterstaatssekretär im Finanzministerium anzugehören, zurückgezogen.

Zur Begründung erklärt Richer, der Ministerpräsident habe ihn vor der Annahme seines Postens insofern falsch unterrichtet, als er von einer Verständigung der republikanischen Gruppen auf der Grundlage der von den einzelnen Parteien angenommenen Entschlüsse gesprochen habe. Eine solche Verständigung sei in Wirklichkeit nicht erfolgt. Unter diesen Umständen betrachte er es als seine Pflicht, sich nicht von seinen politischen Freunden zu trennen.

Niederlage der spanischen Aufständischen

Erstes Gefecht — Schwere Opfer — Hinrichtungen

Madrid, 15. Dezember.

Wie die Regierung mitteilt, hatten die aus Saragossa und Huesca nach Jaca entsandten Regierungstruppen bei Aherbe einen Zusammenstoß mit den Aufständischen, denen sie starke Verluste an Menschen und Material zufügten.

Im Verlaufe des Gefechts, bei dem von den Regierungstruppen auch Artillerie eingesetzt wurde, konnten 500 Gefasste sich auf Seiten der Rebellen auf 100 Tote und 25 Verletzte belaufen. Die gefangenen Hauptleute Galan und Salinas sind vom Kriegsgericht wegen Beteiligung an dem Aufbruch in Jaca zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Andere Offiziere wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Aufständischenbewegung als erledigt angesehen werden könne.

Im Gegensatz hierzu herrscht auf republikanischer Seite die Ueberzeugung, daß die Bewegung noch weiter um sich greifen wird. Die Regierung hat der spanischen Presse jede Berichterstattung über die Vorfälle sowie über Streiks usw. untersagt.

ausgenommen die den Zeitungen vom Innenministerium zugelassenen offiziellen Notizen. Weiter wird mitgeteilt, daß das am Morgen stattgefundene Gefecht über eine Stunde dauerte, wobei zwei Batterien auf Seiten der Regierungstruppen Geschütze gegen die Aufständischen einsetzten. Die Aufständischen kämpften unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!“ Vor Beginn des Aufstandes waren 200 bis 300 Studenten aus Madrid und Saragossa unter Führung von zwei Universitätsprofessoren, die jetzt ebenfalls gefangen sind, nach Jaca gekommen, wo sie Aufrufe zum Kampf für die Republik verteilten und das Gerücht verbreiteten, in Madrid sei die Revolution im vollen Gange. Die Garnison Jaca beabsichtigte offenbar, ein großangelegtes Unternehmen zu betreiben.

Generalkrieg in Saragossa

In Saragossa ist der Generalkrieg ausgerufen worden, nachdem es vorher zu Schießereien zwischen den regierungstreuen Elementen und Republikanern gekommen war. Diese Tatsache dürfte für die Arbeiterschaft das Signal sein, sich dem Aufruhr von Jaca anzuschließen. In Madrid wurden der ehemalige republikanische Abgeordnete Albornoz und drei führende linksstehende Journalisten verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Tafales

16. Dezember

Sonnenaufgang 7.59 Sonnenuntergang 15.52

Mondaufgang 3.54 Monuntergang 13.25

1742: Gebhard Bebercht Fürst Blücher v. Wahlstatt in Pottsd. geb. (gest. 1819). — 1770: Ludwig van Beethoven in Bonn geb. (gest. 1827)

Der Silberne Sonntag

Nun liegt er hinter uns, der erste offene Sonntag, der Silberne genannt. Auf ihn hatten die Geschäftsleute in Stadt und Land ihre bangende Hoffnung gesetzt: wird er seinem Namen Ehre machen? Es ist schwer zu sagen, ob er diese Erwartungen erfüllt hat, die in diesem Jahre nicht allzu hoch gespannt waren. Das Weihnachtsgeschäft ist diesmal sehr zögernd in Gang gekommen; in den Kleinstädten ist sogar so gut wie noch kein Weihnachtsgeschäft festzustellen. Auch die Großstädte klagen nach wie vor und abgesehen von einigen wenigen Geschäftszweigen wird allgemein festgestellt, daß die Weihnachtseinkäufe noch nie so schleppend gewesen seien, wie bisher in diesem Jahre.

Der äußere Eindruck des Silbernen Sonntags war im allgemeinen der, daß viele Kaufleute unterwegs waren, daß aber die Umsätze in den Geschäften viel zu wünschen übrig ließen. Allgemein wird erklärt, daß nach einfachen praktischen Sachen Nachfrage war, daß dagegen ausgesprochene Luxusgegenstände so gut wie unbeachtet blieben. Das ist angesichts der allgemeinen Wirtschaftsdpression und der Geldknappheit verständlich, und viele Geschäftsleute haben sich darauf auch eingestellt. Verschiedenartig konnte übrigens beobachtet werden, daß bei ausgesprochenen Weihnachtsgarteln die Preise in den letzten Tagen zurückgegangen sind. Bemerkenswert ist in diesem Jahre, daß von Seiten der Kaufmannschaft versucht wurde, den Käufern auch in der Preisbildung möglichst entgegenzukommen, weil man in früheren Jahren die Beobachtung gemacht hat, daß viele kaufkräftige den Einkauf besonders praktischer Waren bis nach Weihnachten zurückstellen, um die billigeren Preise der Ausverkäufe sich zunutze zu machen.

Der erste Geschäfts Sonntag — er führte uns wieder mitten hinein in die ewig junge Welt der Weihnacht, er appellierte an die besten menschlichen Gefühle, macht alte Herzen zu Kinderherzen und wirkt, auch an die Armen und Vermissten zu denken.

Die Ladenbesitzer taten ihr möglichstes, um das weihnachtliche Empfinden der Käufer anzuregen. Mit Tannengrün sind die Schaufenster umrahmt. Ruhrend ist es, wie jeder auch die einfachsten Sachen mit dem Zauber des weihnachtlichen Wappens dem Beschauer vor Augen führen will.

Sportverein Fehrbeil e. V.

Am Freitagabend fand die übliche Monatsversammlung des Sportvereins Fehrbeil im Vereinslokal „Hohenzollern“ statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Sportkamerad Bernau, gegen 7/9 Uhr eröffnet und eingeleitet durch das Lied „Kein schöner Land“. Anwesend waren 29 Mitglieder. Nach der Protokollverlesung wurden 2 Neuaufnahmen, Rudolf Walzer und Hans Wlenke getätigt. Sodann wurde über die Gruppentagung am Sonntag im Hotel „Hohenzollern“ gesprochen. Von der Versammlung wurden 4 himmbezeichnete Mitglieder gewählt, die an der Tagung teilnehmen sollen. Bei der Gruppentagung soll der Antrag eingebracht werden, daß der Sportverein den Gruppentag für das nächste Jahr übernehmen will. Ferner wurde über die Wahlen des Gruppenvorstandes beraten. Für das im Februar stattfindende Stiftungsfest sollen die Vorbereitungen dem Vorstand und dem Vergütungsaußschuß überlassen werden. Unter „Verschiedenes“ wurde die Abentspieler und einige kleine Vereinsfragen besprochen. Mit der Handballmannschaft Dechtow wird im Januar auf dem hiesigen Sportplatz ein Handballspiel ausgetragen werden. Hierauf wurden noch einige Steigerpreise verteilt. Auf dem Gruppentag der Gruppe in Badenweiler am 13. Juli erreichten die Jugendturner Wilhelm Dahms und Walter Schneider mit je 9 Punkten im 3. Kampf den 1. Sieg. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung mit dem Liede „Turner auf zum Strelitz“ geschlossen.